

vorausgegangen sein müßte, deren Inhalt mit Nr. 103 in Bezug auf die Erwähnung von Wichmanns Entsendung identisch war. Außerdem läßt der für die verschiedenen oben rekonstruierten Teilvorgänge, die sich durch eine Umkehrung der Brieffolge nicht reduzieren lassen, schon sehr begrenzter Zeitraum (2.—24. Februar) kaum das Einschieben eines weiteren Briefes Udalrichs zu, der Nr. 103 dann noch vorausgegangen sein müßte. Die Brieffolge Nr. 90/103 mag durch die schwer verständliche Tatsache zwingend erschienen sein, daß Udalrich seine Genesung Wichmann scheinbar unvermittelt mitteilt. Eine Erklärung bietet die Betrachtung der großen Zusammenhänge. Als Udalrichs Boten gegen den 2. Februar zurückkehrten und die Antwort des Kaisers auf Nr. 104²⁵⁾ übermittelten, war Udalrich schon im Besitz des Briefes Nr. 94²⁶⁾, in dem ihm Hubald empfahl, zunächst die unmittelbar bevorstehende Ankunft Alexanders in Venedig abzuwarten. Wenn Udalrich der Aufforderung des Kaisers unverzüglich hätte nachkommen wollen, wären die Briefe Nr. 103 und 90 niemals geschrieben worden. Allein ihre Existenz beweist den Entschluß des Patriarchen, Hubalds Rat den Vorzug zu geben. Dem Kaiser gegenüber geriet er nicht in Verlegenheit; er gab Krankheit als Verhinderungsgrund an. Friedrich muß an der Aufrichtigkeit dieser Entschuldigung gezweifelt haben und begnügte sich nicht nur mit einer weiteren schriftlichen Aufforderung (Nr. 103), sondern kündigte auch die Ankunft Wichmanns in Venedig an. Um seine vorgetäuschte Krankheit — auf Grund der ganzen Situation darf eine ernsthafte Erkrankung durchaus bezweifelt werden — nicht allzu offenbar werden zu lassen, beeilte sich Udalrich nun, Wichmann seine Genesung mitzuteilen. Zu dieser Zeit muß er auch seinen Entschluß geändert haben: da Alexander noch immer nicht in Venedig eingetroffen war, reiste er schließlich doch an den kaiserlichen Hof, kehrte aber rechtzeitig zum Empfang Alexanders am 24. März nach Venedig zurück, wo er bis zum 20. Juli blieb. In diese Zeit gehören die folgenden sieben Briefe.

Nr. 102, 96, 99, 95, 97, 98, 106

Nr. 102

Kaiser Friedrich I.) an Patriarch Udalrich II.) von Aquileja: dankt ihm für seine Bemühungen um die Belange des Reiches, von denen er durch die zu den Friedensverhandlungen nach Venedig entsandten Erzbischöfe Chri-

²⁵⁾ S. Studien II S. 108 f.

²⁶⁾ S. a. a. O. S. 105.